



Foto: NABU - Roger Cornitzius

NABU-Herbsttipp:

NABU Neuhausen rät: Naturnahe Gärten helfen dem Winterschläfer Igel Den Herbstgarten mit Laub- und Reisighaufen sowie wilden Ecken igelfreundlich machen

Neuhausen – Die ersten kalten Nächte haben in Neuhausen bereits den Herbst eingeläutet. „Für Wildtiere, wie den Igel, beginnt jetzt der Endspurt. Die Insektenfresser sind auf der Suche nach Nahrung und einem sicheren Winterquartier. Um gut vorbereitet die kalte Jahreszeit zu überstehen, müssen sich Igel genügend Gewicht anfressen, denn schon etwa ab Mitte Oktober wird das Nahrungsangebot knapper. Mit igelfreundlichen Gärten unterstützt man die Tiere“, rät Susanne Brückner vom NABU Neuhausen.

Igel im Garten: Immer auf der Suche nach einem Leckerbissen

Die dämmerungs- und nachtaktiven Stacheltiere fühlen sich in naturnah gestalteten Gärten wohl, wo sie unter Hecken, Büschen und Bäumen nach Nahrung suchen und sich verstecken können. Auf ihrem Speiseplan stehen Käfer und deren Larven, Schmetterlingslarven, Spinnen, Regenwürmer, Tausendfüßer, Ohrwürmer und andere Kleintiere. Laub-, Reisig- und Totholzhaufen sind der ideale Platz als Unterschlupf. Auch eine Trockensteinmauer mit Höhlungen im hinteren Teil und ausreichend großen Zugängen kann als Quartier dienen. Gekaufte Igelkuppeln oder selbst gebaute Igelhäuschen sind ebenso willkommen. Einmal da, bleiben Igel meist ein Leben lang ihrem Lebensraum treu.

Igelnest unter Hecken und im Kompost

„Wenn es ab Oktober oder November nachts am Boden dauerhaft frostig wird, suchen Igel ihr Winterquartier auf. Erst gehen die Männchen, dann die Weibchen und zuletzt die Jungigel in den Winterschlaf – letztere sind am längsten auf Nahrungssuche unterwegs, um an Gewicht zuzulegen“, sagt Susanne Brückner. Für den Winter brauchen sie störungsfreie Rückzugsräume. Wer seinen Garten winterfest macht, kann dem Igel etwas Gutes tun, indem Laub sowie Grün-, Baum und Heckenschnitt in einer Gartenecke, unter Hecken und Bäumen, liegen bleibt oder aufgehäufelt wird. Eine Umrandung aus Feldsteinen hält das Material zusammen. Ihre Nester bauen Igel auch gerne in Komposthaufen. Tote Pflanzenreste nützen auch den Regenwürmern, die das Laub zersetzen und dem Igel wiederum als Nahrung dienen. Reiner Brückner warnt: „Wer den Holzhaufen für ein Winterfeuer nutzen will, sollte diesen kurz vorher umsetzen. So können Tiere, die sich dort versteckt haben, rechtzeitig das Weite suchen.“ Auch wer den Kompost umsetzt, sollte dabei vorsichtig sein, auf versteckte Tiere achten und diese in Ruhe lassen.

Um Igel vor Verletzungen und Vergiftungen zu schützen, sind Gifte und Mähroboter sowie Laubsauger und -häcksler im Garten tabu. Denn mit dem Laub werden darin lebende Würmer, Spinnen oder Asseln eingesaugt, gehäckselt und getötet – aber auch kleine Igel. Motorgeräte wie Freischneider, Balkenmäher und Motorsensen können Igel ebenfalls schlimmste bis tödliche Verletzungen zufügen, da Igel keine Fluchttiere sind – also bei Gefahr nicht weglaufen, sondern sich zusammenrollen und abwarten.

Das Laub sollte daher lieber liegen bleiben, damit Kleinsäuger, wie Igel, dort Nahrung finden. „Besser für die Igel und die eigene Fitness ist es, das Laub mit Besen und Rechen zusammenzufegen und auf einen Haufen zu geben, damit es dort verrotten kann und Kleinstlebewesen sich weiterhin darin verstecken können“, rät Birgit Lautenschlager.

Igel drehen auf ihrer nächtlichen Nahrungssuche große Runden. Damit sie keine Umwege machen müssen, sollte unter Zäunen ein Durchschlupf für sie bleiben. Steile Teichufer, Lichtschächte und Treppenaufgänge können für Igel, Kröten, Salamander und andere Tiere zur tödlichen Falle werden und sollten mit einer Ausstiegshilfe gesichert sein.

Wenn Igel zwischendurch mal wach werden...

Wenn es mitten im Winter öfter mal frühlingshaft wird, werden auch Igel mitunter putzmunter und durchstreifen die Gärten auf Nahrungssuche. Dass Igel bei hohen Temperaturen aufwachen, ist normal und bei gesunden Tieren kein Problem. Passiert das im Laufe des Winters öfter, kann es aber an den Kräften der Igel zehren, denn das Nahrungsangebot ist jetzt relativ schlecht. „Wer das Klima schützt, unterstützt also auch die kleinen, stacheligen Säugetiere“, erklärt Susanne Brückner.

Welche Igel brauchen Hilfe?

Hilfsbedürftig sind Jungigel, die Anfang November mit weniger als 600 Gramm aktiv sind. Bis zum Wintereinbruch schaffen sie es nicht, ausreichend zuzunehmen und sollten zu einer Pflegestelle gebracht werden. Als Basisfutter für eine Notfütterung eignet sich hochwertiges Katzen- oder Hundenassfutter mit hohem Fleischanteil, auch gegartes, ungewürztes Rinderhackfleisch oder gestocktes Rührei sind geeignet – Kuhmilch dagegen nicht. Bei Altigeln, die so spät im Jahr tagsüber aktiv oder sehr leicht sind, besteht die Gefahr, dass sie krank oder unterernährt sind. Auch wenn ein Igel torkelt, röchelt, apathisch ist oder Durchfall hat, sollte sich ein igelkundiger Tierarzt oder eine Igelstation um ihn kümmern. Allerdings sollten Igel immer erst genau beobachtet und Expertenrat eingeholt werden, bevor sie eingefangen und ins Haus gebracht werden!

NABU-Herbst-Tipps kompakt für igelfreundliche Gärten

- Laub-, Reisig- und Totholzhaufen sind der ideale Platz als Unterschlupf.
- Gifte und Mähroboter sowie Laubsauger sind im Garten tabu.
- Unter Zäunen sollte ein Durchschlupf bleiben. Steile Teichufer, Lichtschächte und Treppenaufgänge müssen gesichert werden.
- Anfang November sollte ein Igel mindestens 600 Gramm auf die Waage bringen, um den Winter gut zu überstehen.

Weitere Informationen unter www.nabu-neuhausen.de

Auf der Seite des Igelvereins (www.igelverein.de) ist das bundesweite Igel-Hilfsnetz zu finden.